

# St. Lorenz Oberasbach



*„Meine Zeit  
steht in deinen  
Händen!“  
Psalm 31,16*

# St. Lorenz Oberasbach

Als Dorf „an der Kreuzung zweier mittelalterlicher Hauptstraßen gelegen“, wurde Oberasbach mit seiner Kirche und dem Patrozinium „St. Lorenz“ 1413 erstmals als Kirchdorf erwähnt und die St. Lorenzkirche als Filiationkirche der Zirndorfer Kirche genannt. 1961 wurde die Kirchengemeinde St. Lorenz selbstständig. Sie ist mit 2500 Gemeindegliedern eine sehr weit verzweigte Kirchengemeinde. Neben dem eigentlichen Dorfkern besteht sie aus vier großen Siedlungen und dem Ort Rehdorf, sowie dem Ortsteil Zirndorf-Anwanden. Zur Gemeinde gehören auch zwei Kindergärten.

Die Kirche ist das älteste Gebäude in der Stadt Oberasbach und war früher der Mittelpunkt des Ortes. Glücklicherweise konnte sie alle Kriege unbeschadet überstehen. Die Kirche ist dem Heiligen Lorenz (= eingedeutscht - urspr. lat. Laurentius = der Lorbeergekrönte) geweiht. Laurentius war Diakon der Gemeinde in Rom. Er soll der Legende zufolge 285 n. Chr. auf einem Rost gemartert worden sein, weil er dem römischen Kaiser auf dessen Befehl, ihm die Schätze der Kirche herauszugeben, nicht Gold oder Silber, sondern die Armen der Gemeinde brachte.



Die Ursprünge der Kirche liegen schon im 13. Jh. Ältestes Bauteil ist das mittelalterliche Langhaus, dessen Bauzeit um 1200 liegen dürfte. Die Weihe war wahrscheinlich im Jahr 1216.



Zwischen 1380 und 1450 wurde die Kirche durch den Anbau des gotischen Chorraums mit seinem Turm vergrößert. Von 1450 bis 1500 entstanden in den Deckenzwickeln der Kreuzrippen im Chor Fresken, die die Symbole der vier Evangelisten mit Blattranken und Blumen darstellen. In der Mitte sitzt der Schlussstein mit dem Christus-Monogramm. Diese Fresken wurden erst 1937 wiederentdeckt und restauriert.

Die Kirche St. Lorenz wurde mehrmals erweitert und nach der Reformation mit einer Kanzel (erstmals erwähnt 1709) und einer Empore versehen. Ebenfalls um 1700 wurde die Tonnendecke in die Kirche eingebaut.

Der frühere Steinaltarsch wurde 1966, vergraben im Chorraum, wieder entdeckt und

